

Alter und nicht übertragbare Krankheiten: Strategien für die EU



HelpAge
International

Globales
Netzwerk

Inhalt

- 1 Einleitung
- 2 Anstieg nicht übertragbarer Krankheiten
- 3 Zusammenhang mit der Alterung
- 4 Überschneidung mit Gender und Behinderung
- 5 Reaktionen weltweit und in der EU
- 6 Mögliche Strategien für die EU

Kernaussagen

- Nicht übertragbare Krankheiten (NCDs) sind die häufigste Todesursache weltweit. Fast 75 Prozent dieser Todesfälle ereignen sich in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen.¹ Ältere Menschen sind unverhältnismäßig oft davon betroffen.²
- Weltweit und in der EU wird bisher nicht angemessen auf nicht übertragbare Krankheiten in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen reagiert, und die Bedürfnisse alternder Bevölkerungen werden missachtet.
- Investitionen in die Prävention und die Behandlung von nicht übertragbaren Krankheiten sowie das Management und die Pflege der Menschen jeden Alters sind wesentlich für das Erreichen der Ziele nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) und die Einhaltung der Verpflichtung, niemanden zurückzulassen (leave no one behind).
- Damit die EU die zentrale Rolle erfüllen kann, die sie sich selbst für Fortschritte im Umgang mit den globalen gesundheitlichen Herausforderungen, einschließlich nicht übertragbarer Krankheiten, gegeben hat, muss sie der Alterung und den NCDs³ größere Aufmerksamkeit schenken. Sie muss in ihrer globalen Gesundheitsarbeit und bei der Umsetzung der SDGs einen wahrhaft altersinklusive Ansatz verfolgen.

Einleitung

Der Anstieg der nicht übertragbaren Krankheiten in Kombination mit der rapiden Alterung stellt weltweit große Probleme für die Gesundheits- und Pflegesysteme dar. Todesfälle aufgrund von nicht übertragbaren Krankheiten konzentrieren sich vor allem auf Länder mit niedrigem oder mittlerem Einkommen. Als einem der Hauptakteure für globale Gesundheit und Entwicklung kommt der EU beim Umgang mit den NCDs in diesen Ländern eine wichtige Rolle zu.

Dieses Positionspapier des HelpAge EU-Netzwerks für ältere Menschen befasst sich mit nicht übertragbaren Krankheiten und Alterung im Kontext der nachhaltigen Entwicklung. Es beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit die Entwicklungsstrategien der EU momentan den Zusammenhang zwischen diesen Themen berücksichtigen. Es nennt konkrete Möglichkeiten, wie die EU die altersinklusive Entwicklung und globale Gesundheitspolitik vorantreiben kann, um die Ziele nachhaltiger Entwicklung zu erreichen, insbesondere Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern - und dabei die nicht übertragbaren Krankheiten berücksichtigen.



Gefördert durch die
Europäische Union

Die Inhalte dieser Publikation sind allein von HelpAge International zu verantworten und können nicht als Positionen der Europäischen Union betrachtet werden.

1. WHO, *Non-Communicable Diseases Factsheet*, März 2013, www.who.int/mediacentre/factsheets/fs355/en (23. August 2016)
2. WHO, 10 facts on ageing and the life course, www.who.int/features/factfiles/ageing/en (23. August 2016)
3. http://ec.europa.eu/health/eu_world/global_health/index_en.htm
4. UNAIDS 2016-2021 Strategy, www.unaids.org/en/goals/unaidstrategy (14 July 2016)
5. NCD Alliance, Why NCDs, <https://ncdalliance.org/why-ncds> (14 July 2016)
6. WHO, *Non-communicable diseases (NCDs) in developing countries: a symposium report*, www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC4267750 (14 July 2016)
7. NCD Alliance 'Why NCDs' <https://ncdalliance.org/why-ncds>
8. WHO, *Non-Communicable Diseases Factsheet*, March 2013, www.who.int/mediacentre/factsheets/fs355/en (23. August 2016) and WHO, *World Report on Ageing and Health*, 2015
9. UNDESA, Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen, Population Division, *World Population Prospects: The 2015 Revision*, DVD Edition, 2015
10. UNDESA, Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen, Population Division, *World Population Prospects: The 2015 Revision*, DVD Edition, 2015
11. www.un.org/en/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/66/83&Lang=E

Anstieg nicht übertragbarer Krankheiten

Viele Länder mit niedrigem oder mittlerem Einkommen sehen sich einer »Doppelbelastung« an Krankheiten gegenüber, da die Verbreitung von NCDs (Krankheiten, die nicht von Mensch zu Mensch übertragbar sind) stärker ansteigt als die Verbreitung übertragbarer Krankheiten wie etwa HIV, zurückgeht.⁴ Weltweit werden zwei von drei Todesfällen durch NCDs verursacht.⁵ 2020 werden NCDs 80 Prozent der globalen Belastung durch Krankheiten ausmachen und für sieben von zehn Todesfällen in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen verantwortlich sein.⁶ Die meisten dieser Todesfälle werden durch Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Atemwegserkrankungen verursacht werden.⁷

Da nicht übertragbare Krankheiten mit Tabak- und Alkoholkonsum, schlechter Ernährung, Bewegungsmangel und Schadstoffbelastung im Zusammenhang stehen,⁸ können viele Todesfälle durch NCDs durch verändertes Verhalten wie bessere Ernährung und mehr Bewegung im Laufe des Lebens verhindert bzw. verzögert werden.

Zusammenhang mit der Alterung

Bis 2030 soll die Anzahl der Menschen über 60 Jahre bei 1,4 Milliarden liegen, das wären fast 17 Prozent der Weltbevölkerung.⁹ Die Mehrheit der Menschen ab 60 lebt bereits in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen. Bis 2030 werden 71 Prozent der Menschen über 60 in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen leben.¹⁰ Menschen über 60 machen momentan 71 Prozent der Todesfälle durch nicht übertragbare Krankheiten in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen aus, und wenn auf deren Bedarfe nicht besser eingegangen wird, könnte diese Zahl in Zukunft noch ansteigen.¹¹ Die internationale Entwicklungspolitik und die globale Gesundheitspolitik widmen den NCDs jedoch selten die angemessene Aufmerksamkeit, noch erkennen sie den Zusammenhang zwischen dem Anstieg der NCDs und der Alterung der Bevölkerung. Auf allen Ebenen des Gesundheitssystems, besonders aber in der primären Gesundheitsversorgung, wird oftmals nicht auf die Bedürfnisse einer alternden Gesellschaft eingegangen - ebenso wenig wie auf die speziellen Bedarfe älterer Menschen.

Erfahrungen aus dem globalen HelpAge-Netzwerk zeigen, dass ältere Menschen häufig mit Hilfe von Schulungen und Fortbildungen durch Selbsthilfegruppen Älterer bessere Voraussetzungen für den Umgang mit ihrer Erkrankung bekommen können.¹²



Foto: Malik Aymkulov/HelpAge International

Selbsthilfegruppen in Kirgistan

In Kirgistan lernen die Mitglieder von Selbsthilfegruppen älterer Menschen mit Unterstützung dortiger NGOs und der kirgisischen Diabetes- und Endokrinologie-Gesellschaft, einen gesünderen Lebensstil zu führen und den Umgang mit Diabetes Typ 2 zu verbessern. Über 10.000 Menschen wurden auf Diabetes untersucht und über die Risikofaktoren für Diabetes aufgeklärt.

»In einer Gruppe kann ich mich mit anderen älteren Menschen über Neuigkeiten und Ideen austauschen. Wir haben auch schon Vertreter aus dem Gesundheitsministerium getroffen, um unsere Sorgen und Nöte vorzubringen und Verbesserungsvorschläge zu machen.«

Romana, Mitglied einer Selbsthilfegruppe älterer Menschen in Kirgistan

In vielen Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen fehlt es jedoch an geschulten Fachkräften im Gesundheitswesen, um auf die komplexen, vielfältigen und oftmals miteinander verbundenen Bedürfnisse im Gesundheits- und Pflegebereich einzugehen, die mit dem Alter einhergehen. Der fehlende Zugang zu geeigneten Gesundheitsleistungen - u.a. zur Diagnose, Behandlung, Nachsorge und nötigenfalls Überweisung - senkt nicht nur die Lebenserwartung der Menschen, die mit NCDs leben, sondern belastet auch diejenigen, die sie pflegen. Dies sind oftmals andere ältere Menschen, viele von ihnen Frauen, die möglicherweise selbst nicht bester Gesundheit sind.¹³

»Gesundheit ist ein grundlegendes Menschenrecht, unerlässlich für die Ausübung vieler anderer Rechte, und Grundvoraussetzung für ein Leben in Würde ... Dennoch bleibt es für Millionen Menschen auf der Welt ein unerreichbares Ziel, das Recht auf Gesundheit voll auszuschöpfen. Dies gilt speziell für ältere Menschen, bei denen eine besonders große Gefahr besteht, dass ihr Recht auf Gesundheit verletzt wird.«¹⁴

Überschneidung mit Gender und Behinderung

Männer und Frauen sind im Laufe ihres Lebens unterschiedlichen Gesundheitsrisiken ausgesetzt, und auch die gesundheitlichen Probleme im Alter sind anders. Die Lebenserwartung ist in den vergangenen 20 Jahren sowohl für Männer als auch für Frauen weltweit gestiegen. Frauen leben im Allgemeinen länger als Männer (obwohl der Abstand geringer wird), Männer verbringen jedoch tendenziell mehr Lebenszeit bei guter Gesundheit.¹⁵ NCDs sind für 70 Prozent der Todesfälle bei Frauen und 66 Prozent bei Männern verantwortlich.¹⁶ Bei Männern und Frauen, besonders aber bei Frauen, können sich gesundheitliche Schwierigkeiten im Laufe des Lebens ansammeln oder wiederkehren und im Alter möglicherweise zu schwerwiegenden Problemen führen. Viele ältere Frauen haben spezifische Probleme im Zusammenhang mit der reproduktiven Gesundheit, wie etwa aufgrund von vielfachen Schwangerschaften oder komplizierten Entbindungen, oder sie stürzen aufgrund von Osteoporose.¹⁷ Strategien im Kampf gegen NCDs setzen daher ein Verständnis der spezifischen und oftmals komplexen und vielfältigen Gesundheitsprobleme der Menschen unterschiedlichen Geschlechts in allen Phasen ihres Lebens voraus.

Nicht übertragbare Krankheiten sind nicht nur weltweit die häufigste Todesursache, sie können auch Beeinträchtigungen hervorrufen, die aufgrund von körperlichen, sozialen, umwelt- oder einstellungsbedingten Faktoren zu Behinderungen führen können. Die Häufigkeit von Behinderungen steigt weltweit mit dem Alter: 46 Prozent der Menschen über 60 haben eine mittlere oder schwere Behinderung, im Vergleich zu 15 Prozent der Menschen zwischen 15 und 59, bzw. zu 5 Prozent derjenigen unter 15, und es gibt hier keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen.¹⁸ Dies zeigt, wie sich die Auswirkungen von Krankheiten und Verletzungen im Laufe eines Lebens ansammeln, hinzu kommt die nachlassende körperliche Verfassung im Alter.¹⁹

Mit der richtigen Behandlung kann eine Behinderung jedoch häufig im mittleren oder späteren Lebensabschnitt verhindert bzw. verzögert werden. Das verbessert die Lebensqualität älterer Menschen und senkt die Kosten für Gesundheits- und Pflegesysteme. Das Verständnis der besonderen Formen der Ausgrenzung, wenn sich Alter, Genderfragen und Behinderungen überschneiden, ist wesentlich für die Sicherstellung eines inklusiven und geeigneten Ansatzes für nicht übertragbare Krankheiten und die Gesundheit älterer Menschen.

Unterstützung der Gesundheitssysteme in Myanmar

In Myanmar unterstützt die EU ein zweijähriges Projekt zur Stärkung der Kapazitäten der Gesundheitsbehörden und -institutionen im Kampf gegen nicht übertragbare Krankheiten. Dazu gehört Forschung zur Unterstützung des Gesundheitsreformprogramms der Regierung, die politischen Entscheidungsträgern und öffentlichen Gesundheitsdienstleistern ermöglicht, die steigende Belastung durch nicht übertragbare Krankheiten anzugehen. Außerdem wird die University of Public Health unterstützt, um qualitativ hochwertige Lehr- und Forschungsprogramme bieten zu können. Dieses Programm legt zwar keinen expliziten Fokus auf das Alter, es ist jedoch ein wichtiges Beispiel für die Art der Unterstützung, die die EU Partnerländern geben kann, wenn sie ihre Arbeit in diesem Bereich verstärken wollen.

12. WHO, *World Report on Ageing and Health*, 2015

13. *Ageing in the Twenty-First Century: A Celebration and a Challenge*, New York, UNFPA and London, HelpAge International, 2012, p.28

14. Office of the United Nations High Commission for Human Rights: Expert consultation on older persons and the right to health, background paper, Geneva, UN, April 2011

15. *The World's Women 2015: Trends and Statistics*, New York, UNDESA Statistics Division, 2015

16. *The World's Women 2015: Trends and Statistics*, UN Statistics Division

17. *Ageing in the Twenty-First Century: A Celebration and a Challenge*, New York, UNFPA and London, HelpAge International, 2012, p.28

18. WHO, *World Report on Disability*, Geneva, WHO, 2011, p.30

19. WHO, *World Report on Ageing and Health*, 2015

20. EC Communication 'The EU Role in Global Health' 2010 and Council conclusions on the EU Role in Global Health, 2010, EC Communication, 'Increasing the impact of EU Development Policy: an Agenda for Change', 2011

Reaktionen weltweit und in der EU

2015 wurde die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung von den Vereinten Nationen verabschiedet. Die Formulierung eines ganzheitlichen Zieles, um die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Menschen jeden Alters zu sichern und zu fördern, ist ein wichtiger Schritt. Die Tatsache, dass nicht übertragbare Krankheiten hierbei speziell genannt wurden, zeigt, dass die sich verändernden Gesundheits- und Krankheitsmuster weltweit Beachtung finden.

Bisher befassen sich globale Strategien zur Bekämpfung nicht übertragbarer Krankheiten hauptsächlich mit der Prävention der NCDs in den früheren Lebensphasen. Das hängt zum Teil damit zusammen, dass ein Fokus auf der Reduzierung »vorzeitiger Sterblichkeit« liegt, die für Todesfälle unter 70 definiert ist. Dieser diskriminierende Sprachgebrauch läuft Gefahr, Menschen ab 70 bei der Bekämpfung nicht übertragbarer Krankheiten zu vernachlässigen und ist mit einem inklusiven Ansatz nicht vereinbar. Er hat dazu geführt, dass weniger in die geeignete Behandlung und Pflege älterer Menschen investiert wurde.

Auf globaler Ebene haben sich die UN-Gipfeltreffen zu NCDs 2011 und 2014 verpflichtet, diese Krankheiten anzugehen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat das Engagement und die Maßnahmen verschiedener Akteure aus unterschiedlichen Bereichen koordiniert, um die Umsetzung dieser Verpflichtung zu ermöglichen. Allerdings findet sich die Betonung der »vorzeitigen

HelpAge hilft älteren Menschen, ihre Rechte einzufordern, Diskriminierungen zu begegnen und Armut zu überwinden, so dass sie ein würdevolles, sicheres, aktives und gesundes Leben führen können.

Die folgenden Mitglieder des HelpAge EU-Netzwerks waren an der Erstellung dieses Positionspapiers beteiligt: Age Action Ireland, Age International, HelpAge Deutschland, HelpAge International España, PRO Global/Pensioners Without Borders Sweden, Slovene Philanthropy, WorldGranny und Život90.

HelpAge International EU-Büro

Avenue D'Auderghem 22-28
1040 Brussels, Belgium
Tel +32 (0)2 740 2711
Fax +32 (0)2 740 2720
euoffice@helpage.org

HelpAge Deutschland e.V.

Arndtstr. 19
49080 Osnabrück
Telefon: 0541 - 580 540 4
info@helpage.de
www.helpage.de

Sterblichkeit« in den globalen Zielen und Indikatoren wieder, die sich auf die Altersgruppen 30-70 konzentrieren. Oftmals werden die Daten älterer Menschen hinsichtlich dieser und anderer Indikatoren gar nicht erfasst. Viele Bevölkerungserhebungen und sonstige Mechanismen zur Beobachtung des Fortschritts des öffentlichen Gesundheitswesens werden nur bis zu einer gewissen Altersgrenze durchgeführt. Zum Beispiel erfasst das Demographic and Health Surveys (DHS) Programm traditionellerweise nur die Daten von Frauen bis 49. Der STEPwise approach to surveillance (STEPS) der Weltgesundheitsorganisation WHO liefert sehr viele Daten zu NCDs, allerdings werden selten Daten von Leuten über 64 Jahren aufgenommen.

Die Strategien der EU zur globalen Gesundheitspolitik sind seit 2010 in einer Reihe von Dokumenten festgelegt worden²⁰, die Gesundheit als für die Entwicklung wesentliches Menschenrecht anerkennen und sich verpflichten, die Gesundheitssysteme in Partnerländern zu stärken. Die EU-Politik benennt die nicht übertragbaren Krankheiten und die sich verändernde Krankheitsbelastung, aber die Alterung wird nur kurz erwähnt. Mehrere der EU-Standpunkte hinsichtlich der Agenda 2030 und der Ziele nachhaltiger Entwicklung (SDGs) nehmen Bezug auf NCDs und in einem Fall auf die Alterung, gehen jedoch nicht ins Detail.

Nicht übertragbare Krankheiten (NCDs) werden in der staatlichen Gesundheitspolitik in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen nach wie vor weitgehend vernachlässigt. Da sie jedoch immer stärker die Gesundheitssysteme belasten, wird den NCDs allmählich mehr Bedeutung beigemessen. So gibt es z.B. in Tansania und Pakistan nun auch auf staatlicher Ebene spezielle Strategien und zuständige Ansprechpartner für den Umgang mit NCDs. Allerdings wurden diesen Strategien weder Mittel zugewiesen, noch wurden sie angemessen in die Tat umgesetzt. Wenn Vorgehensweisen und Strategien für NCDs bestehen, sind mehr Engagement und Mittel erforderlich, um deren vollständige Umsetzung sicherzustellen.

Mögliche Strategien für die EU

Die EU diskutiert momentan wie die Ziele nachhaltiger Entwicklung (SDGs) umgesetzt werden können, u.a. durch ihre Unterstützung für Partnerländer. Sie wird 2016 den Europäischen Konsens für Entwicklung von 2005 überarbeiten, um die SDGs sowie die Aspekte der Agenda 2030 mit Blick auf die internationale Politik der EU einzubeziehen. Dies ist daher eine wichtige Gelegenheit für die EU, den nicht übertragbaren Krankheiten und der Alterung in ihrer globalen Gesundheitsarbeit mehr Aufmerksamkeit zu widmen und dabei auf ersten Schritten wie z.B. der Unterstützung der Arbeit in Myanmar aufzubauen. (siehe Kasten auf Seite 3.)

Wir fordern die EU auf:

- Sicherzustellen, dass die Punkte Alterung und nicht übertragbare Krankheiten in die neue Fassung des Europäischen Konsenses für Entwicklung aufgenommen werden.
- Sicherzustellen, dass die Punkte Alterung und nicht übertragbare Krankheiten in allen Plänen der EU zur Umsetzung der gesundheitsbezogenen Ziele nachhaltiger Entwicklung umfassend einbezogen werden.
- Auf globaler Ebene voranzugehen und diskriminierende Sprache, Konzepte, Ziele und Indikatoren aus der Arbeit mit nicht übertragbaren Krankheiten zu streichen und einen inklusiven Ansatz für Menschen jeden Alters sicherzustellen.
- Sicherzustellen, dass Daten, die zu nicht übertragbaren Krankheiten gesammelt werden, Menschen jeden Alters und Geschlechts mit einbeziehen und wenigstens ein Mindestmaß an Disaggregation nach Alter und Geschlecht aufweisen.
- Sicherzustellen, dass sich überschneidende und kumulative Diskriminierung aufgrund von Alter, Gender, Behinderung und anderer Eigenschaften voll und ganz in der globalen Gesundheitspolitik der EU sowie in den Maßnahmen gegen nicht übertragbare Krankheiten berücksichtigt werden. Dies entspräche dem im EU-Aktionsplan für Menschenrechte und Demokratie 2015-2019 sowie im EU-Gender-Aktionsplan 2016-2020 festgelegten Engagement für die Rechte älterer Menschen.
- Nach Möglichkeit Behandlung, Management und Pflege für Menschen jeden Alters, die von nicht übertragbaren Krankheiten betroffen sind, in der globalen Gesundheitsarbeit der EU zu priorisieren und über die gesamte Lebensdauer in die Prävention zu investieren.
- Die Möglichkeiten auszuschöpfen und mit Hilfe der EU-eigenen Instrumente zur Entwicklungsfinanzierung Gelder für die Unterstützung von Maßnahmen gegen nicht übertragbare Krankheiten zur Verfügung zu stellen.

Dieses Themenpapier wurde von Ellen Graham, EU Policy Adviser, HelpAge International, koordiniert.

Titelfoto von Rudranath Fraser
HelpAge International

Design TRUE www.truedesign.co.uk
Copyright © HelpAge International 2016

Jeder Teil dieser Publikation darf ohne weitere Erlaubnis für wohltätige Zwecke und Bildungszwecke reproduziert werden. Wir bitten um ausdrückliche Erwähnung von HelpAge International und um eine Kopie oder einen Link.